



Institut für Musiktherapie – IMT

29. Fachtagung	
»Musiktherapeutische Ansätze in der Suchttherapie«	35
Offene Seminare	38
Berufsspezifische Fachseminare	40
Zusatzqualifikationen	47
Weiterbildungen für Psychotherapeut+innen	48
Berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie	52

Seminare und Zusatzqualifikationen

Silke Siebert · ssiebert@freies-musikzentrum.de

Berufsbegleitende Ausbildung BWM

Monika Baumann · mbaumann@freies-musikzentrum.de

Dr. Andreas Wölfl · awoelfl@freies-musikzentrum.de

Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte das Formular ab Seite 176
oder melden Sie sich online an unter www.freies-musikzentrum.de



Das Institut für Musiktherapie



Das Freie Musikzentrum fördert seit seiner Gründung die therapeutische Anwendung von Musik. Musiktherapie wird in Selbsterfahrungskursen, Fort- und Weiterbildungsseminaren, der jährlichen Musiktherapie-Tagung und der berufsbegleitenden Ausbildung von langjährig erfahrenen Musiktherapeuten fachkundig und in persönlicher Atmosphäre vermittelt. Das Freie Musikzentrum ist mit seinem umfangreichen Seminarangebot und seinen hochqualifizierten Dozenten ein einzigartiges und international anerkanntes Institut musiktherapeutischer Weiterbildung.

Für die Interessierten aus musikalischen, pädagogischen und psychosozialen Berufsfeldern bieten wir praxisnahe Kurse zur Einführung und Selbsterfahrung an, die auch allen anderen Interessierten offen stehen. Daneben bieten wir zur fachlichen Qualifizierung für bereits berufstätige Musiktherapeuten berufsspezifische Seminare, eine dreiteilige Seminarreihe und berufsspezifische Zusatzqualifikationen an.

Zusätzlich beginnen wir im Herbstsemester 2020 mit einem Weiterbildungsangebot für approbierte Psychotherapeuten, die ihr Repertoire durch musiktherapeutische Interventionsmöglichkeiten erweitern wollen.

Musiktherapeut+innen sowie approbierte Ärzt+innen und Psychotherapeut+innen beachten bitte die Hinweise auf Fortbildungspunkte der Bayerischen Psychotherapeutenkammer sowie der DMTG bei den einzelnen Seminaren.

29. Fachtagung Musiktherapie

Musiktherapeutische Ansätze in der Suchttherapie ❖

Leitung: Christian Galle-Hellwig und Monika Baumann

Viele Musiktherapeuten arbeiten im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit zumindest punktuell mit Suchtklienten, wenn auch »nur« im Rahmen einer Doppel-diagnose. Trotz der hohen Zahl an Suchtpatienten weltweit, existiert zum einen relativ wenig musiktherapeutische Fachliteratur hierzu; zum anderen gibt es auch wenig Musiktherapeuten, die in Suchtfachkliniken arbeiten – im Gegensatz zu anderen Künstlerischen Therapeuten. Diese Tatsachen führten uns zu der Frage, ob der Suchtpatient so etwas wie ein musiktherapeutisches Stiefkind-Dasein fristet?

Grund genug, sich im Rahmen dieser Fachtagung mit der Thematik näher zu beschäftigen. Unsere Referenten stellen aus den unterschiedlichsten, suchtspezifischen Arbeitsbereichen ihre persönlichen musiktherapeutischen Arbeitsansätze und -methoden vor. Wir hoffen, durch diese Beiträge die Diskussion anzuregen und die Suchtproblematik stärker ins musiktherapeutische Bewusstsein rücken zu können.

9 Fortbildungspunkte von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt.

Tagungsprogramm

Samstag, 6. März 2021

- | | |
|-------------|---|
| 13.00-13.30 | Begrüßung und Einführung in das Thema |
| 13.30-14.30 | Bärbel Würdinger:
Sucht und Identität: kreative Identitätsarbeit im ambulanten Setting |
| 14.30-15.30 | Andreas Blase:
Gestalt-Musiktherapie für suchtgestörte Erwachsene |
| 15.30-16.30 | Pause |
| 16.30-17.30 | Martina Leopoldt-Döring:
Regulative Musiktherapie in der Langzeittherapie mit Suchtpatient+innen |
| 17.30-18.30 | Harald Neudert:
Bindung und Affektive Regulation als zentrale Themen und musiktherapeutische Kernkompetenzen |

Sonntag, 7. März 2021

- | | |
|-------------|--|
| 10.00-11.00 | Holger Selig:
Der Therapeut, die Musik und die Sucht – ein Ringen der Objekte? |
| 11.00-11.30 | Musikalisches Zwischenspiel der KoB-Band (Kontakt- und Begegnungsstätte des Prop e. V. Leitung Felix Hartl) |
| 11.45-12.45 | Rahel Jansen:
Rückfall – alles auf Anfang? Ermöglichen von Kontinuität in der musiktherapeutischen Behandlung |
| 12.45-13.00 | Abschlussrunde:
Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum |

Referenten und Themen

Bärbel Würdinger

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, systemische Therapeutin (SG), Psychotherapeutin (EAP), FreD-Trainerin, Sozialtherapeutin Sucht (DRV anerkannt), systemische Supervisorin (DGSF), Traumatherapeutin (MITT); seit vielen Jahren in der Suchtarbeit tätig und seit 2012 Leitung der Suchtberatungsstelle Prop e. V. in Freising.

Sucht und Identität: kreative Identitätsarbeit im ambulanten Setting

Viele unserer Suchtpatienten tun sich extrem schwer, Sucht als Erkrankung zu akzeptieren. Es wird deutlich, dass die Selbstattribution »suchtkrank« eine erhebliche Identitätsstörung in der Person verursachen kann. Gleichzeitig ist die Suchtbiographie eines Menschen auch identitätsbildend. Die Identitätsarbeit mit ihren Methoden ist im Grunde Arbeit, die wir brauchen, um Suchtkranke zu verstehen und neue Dissonanzen hervorzurufen, um die Motivation zur Veränderung voranzutreiben.

Im Vortrag wird an Hand der fünf Säulen der Identität (aus der Integrativen Therapie nach H. Petzold) aufgezeigt, wie eine Suchterkrankung diese Bereiche durchdringt und welcher Gewinn es für Betroffene sein kann, sich mit seinen Identitätssegmenten kreativ auseinanderzusetzen.

Beispiele aus der Beratungspraxis helfen eine Theorie-Praxis-Verschrankung nachzuvollziehen.

Andreas Blase

Musiktherapeut DMtG, Gestalttherapeut DVG, Musik-Gestalttherapeut IGG, psychotherapeutische Tätigkeit nach dem HPrG, Supervisor und Lehrmusiktherapeut der HfMT, Supervisor, Lehrtherapeut und Ausbilder HIGW; seit 1996 tätig in freier Praxis (www.Klang-Centrum.de)

Gestalt-Musiktherapie für suchtgestörte Erwachsene

Der Prozess der Bedürfnis-Befriedigung offenbart die Störungen im Erleben und Handeln suchterkrankter Menschen und verhindert echten Genuss. Welche Therapie erweist sich hier als hilfreich? Nach Greenberg und Pascual Leone (2006) ist weder reine Katharsis noch reine Reflexion ausreichend für eine wirksame emotionale Verarbeitung des Suchtverhaltens und der häufig zugrunde liegenden Depression. Musikalischer Ausdruck ermöglicht emotionale Aktivierung und bietet zudem im Gestalt-dialogischen Kontakt die Grundlage für kognitive Auseinandersetzung mit den eigenen Mustern der gestörten Bedürfnisbefriedigung. Gestalttherapie hilft im Hier und Jetzt die Wahrnehmung zu erweitern, den Sinn emotionalen Erlebens zu erschließen und daraufhin experimentell zu neuen Formen einer gesunden Bedürfnisbefriedigung zu gelangen. In der Reflexion der neuen Erfahrung kommt es zu neuen, emotional basierten, Selbstdeutungen und einer verbesserten Selbstwirksamkeit - für ein Leben mit Genuss.

Martina Leipoldt-Döring

M.A. Musikwissenschaften und Kunstgeschichte (Universität Leipzig), Musiktherapeutin DMVS; seit 10 Jahren tätig in der Soteria-Klinik (Suchtklinik) und seit 5 Jahren an der Psychiatrischen Institutsambulanz für Erwachsene des Helios Park-Klinikums Leipzig.

Regulative Musiktherapie (RMT) in der Langzeittherapie mit Suchtpatient+innen

In diesem Beitrag werde ich die Arbeit mit suchtkranken Patient+innen in der Langzeittherapie beschreiben und die RMT in einem theoretischen Abriss definieren. Zudem werden wir in verschiedene Musikstücke der Konzert- und Instrumentalmusik der letzten 300 Jahre reinhören und uns mit dem Thema der Selbstbegegnung und Wahrnehmung auseinandersetzen. Da Musik emotionale Prozesse ganz direkt anspricht und uns Menschen ergreift, können sich bei suchtkranken Menschen schnell innere Widerstände und eine große Abwehr aufbauen. Erst wenn diese erkannt werden, sind diese Menschen bereit, sich von Musik berühren zu lassen und ihrem Selbst zu begegnen.

Harald Neudert

Dipl.-Musiktherapeut (HdK Berlin), Dipl.-Musiklehrer (Jazzgitarre, HfM Würzburg), Tinnitus-therapeut (TIM); selbständig tätig in musiktherapeutischer Praxis, im KKH Tauberbischofsheim (Fachabteilung für Psychiatrie und Psychotherapie) und in einer privaten Suchtklinik in Bad Brückenau; musikalische Projekte als Komponist, Gitarrist und Oud-Spieler.

Bindung und Affektive Regulation als zentrale Themen und musiktherapeutische Kernkompetenzen

Die meisten Süchtigen benutzen Suchtmittel um damit innere Spannungszustände zu regulieren und/oder schwierige Gefühle zu verdrängen. Hintergrund sind in der Regel inadäquate Bindungserfahrungen und/oder massive Überforderungen der Selbstregulationskompetenz von der frühesten Kindheit bis zur Gegenwart. Eine wirksame Suchttherapie sollte deshalb auf verschiedenen Ebenen daran arbeiten den Patienten eine bessere Spannungsregulation zu ermöglichen und die Handlungsfähigkeit in emotionalen Stresssituationen zu verbessern. Musiktherapie kann dabei durch ihren besonderen Zugang zu frühen Lebenserfahrungen und ihre starke affektive Komponente einen wichtigen Beitrag leisten.

Holger Selig

Diplom-Musiktherapeut (FH Heidelberg), Fortbildung in Psychodynamisch-Imaginativer-Traumatherapie (PITT) und Musiktherapeutischer Schmerztherapie. Seit 1999 freiberuflich tätig, seit 2009 im Bereich Erwachsenenpsychiatrie (AMEOS Klinikum, Neustadt; Therapiezentrum Psychose und Sucht, Hamburg). Mitglied der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie (NAPP), Dozent zum Thema Musiktherapie am Adolf-Ernst-Meyer-Institut, Hamburg.

Der Therapeut, die Musik und die Droge - ein Ringen der Objekte?

Aus der Perspektive eines psychodynamisch reflektierenden Praktikers wird in dem Vortrag nach dem Spezifischen gesucht: worin genau spiegelt sich eigentlich »das Süchtige« in der Arbeit mit suchtkranken Menschen und welche spezifische Rolle kommt der Musik dabei zu? Ausgehend von der Beobachtung, dass bestimmte Gegenübertragungsgefühle gehäuft bei Suchtpatienten auftauchen, wird die Beziehung zwischen süchtigem Patienten und dem Musiktherapeuten reflektiert. Kann die Musik als Objekt, welches Patient und Therapeut gemeinsam erschaffen, in dieser Beziehung hilfreich sein? Oder erschwert die Musik vielmehr die Behandlung, weil sie einem Suchtmittel nicht unähnlich die Flucht vor Problemen ermöglicht? Welche Schlussfolgerungen ließen sich aus der Beantwortung dieser Fragen für den Umgang mit der Musik in der Therapie ziehen?



Rahel Jansen

Musiktherapeutin (M.A.), Bachelorabschluss in Nijmegen (NL), Masterabschluss in Münster; Doktorandin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Fachbereich Musiktherapie, in Ausbildung zur GIM Therapeutin am IMIT Berlin; tätig in der Erwachsenenpsychiatrie der LVR-Klinik Viersen.

Rückfall – alles auf Anfang?

Ermöglichen von Kontinuität in der musiktherapeutischen Behandlung

Seit 1968 haben Abhängigkeit und Sucht offiziellen Krankheitswert in Deutschland. Das gesellschaftliche Verhältnis zu diesen zeigt sich jedoch weiterhin ambivalent, Rückfälle werden meist eher als Willens- oder Charakterchwäche angesehen. Auch kehren Patienten mit Suchterkrankungen aufgrund von Rückfällen im häuslichen Rahmen überdurchschnittlich häufig zurück in die stationäre psychiatrische Behandlung. Die Musiktherapie bietet hier die Möglichkeit, Wiederaufnahmen zur übergeordnete Langzeitbehandlung zu nutzen. Ein thematisches Wiederanknüpfen wird möglich und Kontinuität geboten. Freie Improvisationen, welche in den jeweiligen Aufenthalten anhand von Rekonstruktion und Beschreibung im Sinne der morphologischen Musiktherapie analysiert werden, dienen als roter Faden.

9 Fortbildungspunkte bei der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt.

Ort wird noch bekannt gegeben

Gebühr Normal (auch für Mitglieder DMtG) 120,- €
Ermäßigt laut AGB 97,- €

Anmeldung und Anmeldeschluss

Anmeldeschluss ist der 7.2.2021. Bitte melden Sie sich bis zu diesem Termin schriftlich unter Angabe der Kursnummer **20HF100** und mit einer Einzugsermächtigung für den Kursbetrag an. Bitte beachten Sie, dass zu diesem Zeitpunkt die Tagung oft bereits ausgebucht ist. Bei nicht ausreichenden Anmeldungen bis zum Anmeldeschluss behält sich die Tagungsleitung jedoch vor, die Veranstaltung – unter Rückerstattung der bezahlten Gebühr – abzusagen. *Mindeste Teilnehmerzahl 60*

Stornierung

Bei Stornierung durch den Teilnehmer bis zum Anmeldeschluss wird die Teilnahmegebühr abzüglich 20,- € Bearbeitungsgebühr zurück überwiesen. Bei Stornierung nach dem Anmeldeschluss ist eine Erstattung nicht möglich.

Offene Seminare

Die offenen Seminare richten sich an Interessierte (insbesondere aus musikalischen, pädagogischen und psychosozialen Berufen), die sich grundlegende Kenntnisse über Musiktherapie erwerben wollen.

Was ist Musiktherapie – wie werde ich Musiktherapeut+in? *

Über das eigene Erleben von aktiven und rezeptiven musiktherapeutischen Spielangeboten wird in diesem Seminar Musik als therapeutisches Medium erfahren. Basierend auf diesen eigenen Erfahrungen wird ein Überblick gegeben über grundlegende musiktherapeutische Methoden und verschiedene Tätigkeitsfelder der Musiktherapie. Außerdem erhalten Sie Informationen

über aktuelle Ausbildungsmöglichkeiten sowie einführende Literatur und es bleibt genug Raum für individuelle Fragen. *14 Fortbildungspunkte sind von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 6*

F101 · Hanns-Günter Wolf · Kursraum 7 · 180,- €

Ferienwochenende · Sa. 31.10., 10.00–18.00 · So. 1.11., 10.00–14.00 Uhr



KörperMusik als Gesundheitserreger in Musik- und Psychotherapie

Dieses Seminar ist für Menschen, die die energetisierende und gleichzeitig ausbalancierende Wirkung der KörperMusik erfahren und/oder in ihre Arbeit integrieren möchten. Elemente der KörperMusik sind Bodypercussion, körperorientierte Atem- und Stimmarbeit, Circle Singing, tranceinduzierende KlangRhythmusreisen, Heil- und Kraftlieder, die wir in den Körper bringen, afrikanische Loop- und Longsongs in Bewegung. Die KörperMusik lädt in gesundheitserregende Erlebens- und Erfahrungsräume ein und stimuliert »Lösungsnetzwerke«. Gerade im Kontext von Trauma, Depression und Angst oder bei körperlicher Erkrankung können sich ungeahnte oder vergessene Inseln der Gesundheit entfalten. In der psychotherapeutischen Arbeit werden die Wirkstoffe der KörperMusik passgenau mit den persönlichen Anliegen und Prozessen der Klienten verknüpft. Das Setting im Kreis und die Mischung aus Leichtigkeit, Tiefe und Humor sorgt dafür, dass sich Menschen aufgehoben fühlen und Selbstheilungsprozesse ihren Weg bahnen können.

20 Fortbildungspunkte sind von der bayerischen Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

20FF102 · Martina Baumann, Uwe Loda · Saal · 235,- €

Wochenende · Fr. 14.8., 17.00–20.00 · Sa. 15.8., 10.00–18.00 · So. 16.8., 10.00–13.00 Uhr

Klangreisen mit ursprünglichen Instrumenten *

Von sanfter Entspannung bis hin zu Trancephänomenen reicht der Bogen, der die Erfahrungswelten des Spiels mit einfachen Klang- und Rhythmusinstrumenten beschreibt. Ausgehend von Selbsterfahrung wird theoretisches und



praktisches Wissen zur Anleitung von Klangreisen in der Einzel- und Gruppenarbeit vermittelt. Wir arbeiten mit verbalen und klanglich begleiteten Transprozessen und der Integration von Innenbildern.

Der Workshop ist für Anfänger+innen und Fortgeschrittene geeignet. Gerne eigene Instrumente wie Gongs, Klangschalen, Rahmentrommeln, Monochorde, etc mitbringen. *18 Fortbildungspunkte sind von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 8*

F103 · Johannes Oehlmann · Saal, Kursräume 7 + 8 · 246,- €
Block 3 Tage · Fr. 20.11., 18.00–21.00 · Sa. 21.11., 10.00–18.00 · So. 22.11., 10.00–14.00 Uhr

Berufsspezifische Seminare

Für Musiktherapeut+innen mit anerkannter Ausbildung.

Einzelne Wochenendkurse sowie eine dreiteilige Seminarreihe geben Musiktherapeut+innen Gelegenheit, sich fachspezifisch fortzubilden und vertieft in ein Themenfeld einzusteigen.

Der didaktische Aufbau der berufsspezifischen Seminare umfasst die fundierte Vermittlung von Theorie und Praxis des jeweiligen Themas, die Vertiefung methodischer Fragestellungen in Selbsterfahrung und fachlichem Diskurs sowie den Transfer in die Praxisgebiete der Teilnehmenden. In den kommenden Semestern wenden wir uns besonders der Auseinandersetzung und dem Umgang mit intensiven Gefühle, wie Scham, Wut, Angst, Humor, ... in der musiktherapeutischen Arbeit zu. Wir setzen unsere »Gefühlsreihe« im Herbst mit dem Seminar »Aggression und Wut im musiktherapeutischen Prozess« fort.

Neu in diesem Semester ist das Angebot zur Schulung spezifischer musikalischer Fähigkeiten von Musiktherapeut+innen sowie erstmalig ein Webinar zum Einsatz digitaler Medien und Musiktechnologien in der Musiktherapie. Für das nächste Jahr 2021 kündigen wir bereits jetzt die Seminarreihe »musiktherapeutische Arbeit in der neurologischen Rehabilitation« an.

Aggression und Wut

im musikpsychotherapeutischen Prozess



Starke Gefühle von Aggression und Wut sind eine besondere Herausforderung im therapeutischen Prozess. Ihr Bedeutungsspektrum liegt zwischen den Polen konstruktiver Selbstbehauptung und rücksichtsloser Destruktivität, ihre emotionale Ladung reicht von hochdynamischem Ärger bis zu kalter Wut und gefühlsleerer Zerstörung. Bedrohliche Erscheinungsformen sind Selbst- und Fremdgefährdung, aggressives Agieren in Gruppen und Beziehungsabbrüche. Das Verständnis der jeweiligen Bedeutung von Aggression und Wut vor dem Hintergrund der aktuellen Erkrankung/Problematik, der individuellen Lebensgeschichte und der persönlichen Ziele sind zentrale Aufgaben im therapeutischen Prozess. Zudem sind intersubjektiv abgestimmte Vorgehensweisen für die ressourcenorientierte Verstärkung konstruktiver Aggressionsimpulse und die Abfederung und Regulierung destruktiver Impulse sehr wichtig.

In diesem Seminar werden Konzepte und Methoden der musiktherapeutischen Arbeit mit Aggressionen und Wut vorgestellt. Dabei werden neben Aspekten der Affektregulation und dem Schutz vor destruktivem Verhalten auch konstruktive Aspekte der Aggression in den Fokus gestellt und ein ressourcenorientiertes therapeutisches Vorgehen mit aggressiven Impulsen im Sin-

ne der emotional unterstützten Selbstbehauptung und Durchsetzungsfähigkeit aufgezeigt. Elemente aus der Arbeit mit Trommeln, Stimmausdruck, dynamische Improvisation und szenische Arbeit mit Musik werden in der themenbezogenen Selbsterfahrung erprobt und für die klinische Arbeit differenziert erörtert. *18 Fortbildungspunkte sind von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 8*

F202 · Andreas Wölfl · Kursraum 7 · 235,- €
Block 3 Tage · Fr. 9.10., 18.00–21.00 · Sa. 10.10., 10.00–18.00 · So. 11.10., 10.00–14.00 Uhr



Spielregeln und Spielformen in der Musiktherapie mit Borderline Patient+innen



Musik scheint in besonderem Maße die Kernproblematik von Borderline-Patient+innen, die Affektregulationsstörung, zu berühren. Die hohe emotionale Vulnerabilität und Ambivalenz dieser Patientengruppe tritt nicht selten gerade im Umgang mit Musik unmittelbar zu Tage. Oft wird damit das Konzept von »freier Improvisation« herausgefordert, das musiktherapeutischer Arbeit in der Regel zugrunde liegt. Wiederholbarkeit und Verlässlichkeit musikalischer Abläufe, haltgebende Formen und Spielregeln scheinen für die musikalische Beziehungsgestaltung und Interaktion von großer Bedeutung zu sein.

Dieses Seminar basiert auf dem Seminar »Musiktherapie mit Borderline Patient+innen« vom Dezember 2018, ist aber für alle offen, die sich mit dieser oder auch verwandten Patientengruppen auseinandersetzen. Im Vordergrund steht diesmal die praktische Arbeit. Gemeinsam mit den Teilnehmer+innen sollen Spielformen und -ideen erarbeitet werden, die sich in der Praxis von Einzel- und Gruppensitzungen als hilfreich erwiesen haben.

Eigene Fallbeispiele im Audio- und Videoformat können gerne mitgebracht werden. 16 Fortbildungspunkte sind von der bayerischen Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

20FF203 · Gerhard Kupski · Kursraum 7 · 220,- €
Wochenende · Sa. 15.5.21, 10.00–19.00 · So. 16.5.21, 10.00–14.00



Workshop zum echt stark-Projekt *

Ein präventives Angebot für Mädchen im Alter von 10-11 Jahren

In diesem Seminar wird eine präventive Projektarbeit zur Stärkung des Selbstwerts, von Mädchen im Alter von 10 bis 11 Jahren, vorgestellt. Mädchen weisen im Jugendalter häufiger eine Abnahme des Selbstwerts auf als Jungen. Die Entwicklung des Selbstwerts hängt auch davon ab, wie Jugendliche ihre Entwicklungsaufgaben meistern. Körperliche Veränderungen nehmen hierbei einen besonderen Stellenwert ein. Ein positiver Selbstwert begünstigt psychische Gesundheit.

Der Workshop beinhaltet sowohl theoretische als auch praktische Einheiten. Themen wie Selbstwert, Entwicklungsaufgaben und Prävention stehen im Mittelpunkt. Die Technik des selbstwertstärkenden Feedbacks wird eingeübt. Altersgemäße Illustrationen kommen zum Einsatz und Spielideen für den Einsatz an Instrumenten, Stimme und Bodypercussion werden erprobt.

Die Teilnehmer+innen werden in diesem Workshop darauf vorbereitet selbstständig ein echt stark-Projekt durchzuführen.

Die Durchführung der ersten 20 echt stark-Projekte werden bis Ende 2021 mit Fördergeldern im Umfang von 600 Euro pro Projekt durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg vergütet.

13 Fortbildungspunkte von der DMTG akkreditiert. Mindeste Teilnehmerzahl 6

F204 · Lisa Prechtl · Kursraum 4 · 200,- €

Ferienwochenende · Sa. 31.10., 10.00–18.00 · So. 1.11., 10.00–15.00 Uhr

Gesprächsführung für Musiktherapeut+innen *

Dieses Seminar basiert unter anderem auf den folgenden theoretischen Grundlagen: Aktives Zuhören (Rogers); Vier Seiten einer Nachricht (v. Thun); Themenzentrierte Interaktion (Chon) und Transaktionsanalyse (Berne). Es werden konkrete Gesprächstechniken und Grundprinzipien psychotherapeu-

tischer Gesprächsführung vermittelt, wie Regeln um Angst zu vermeiden und den Patienten zu »sichern«; Umgang mit Widerstand; häufige Fehler bei der Gesprächsführung; MiniMax-Interventionen (Prior). Weiterhin wird als Hilfestellung für konkrete Gesprächssituationen der »Dreiklang der Gesprächsführung« vorgestellt und erprobt.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die spezifischen musiktherapeutischen Bedingungen. Die Einleitung musiktherapeutischer Angebote und die Aufarbeitung musiktherapeutischer Erfahrungen sowie die Integration und Übertragung des musiktherapeutischen Geschehens in den gesamttherapeutischen Prozess. Ziel des Seminars ist außer der Vermittlung obiger Inhalte auch auf konkrete schwierige Gesprächssituationen einzugehen um diese (z. B. in Form von Rollenspielen) darzustellen, zu diskutieren und zu bearbeiten.

Fall-Vignetten der Teilnehmer sind dafür erwünscht. 18 Fortbildungspunkte sind von der bayerischen Psychotherapeutenkammer genehmigt.

Mindeste Teilnehmerzahl 6

20FF205 · Hanns-Günter Wolf · Kursraum 4 · 210,- €

Ferienwochenende · Sa. 25.7., 10.00–19.00 · So. 26.7., 10.00–14.30

Gegenübertragung im musikpsychotherapeutischen Prozess *

Die Konzepte Übertragung und Gegenübertragung sind genuin psychoanalytische Konzepte und wesentliche Dimensionen in jeglicher therapeutischer Interaktion. Diese Prozesse beeinflussen die therapeutische Reaktion und Interaktion, daher ist es wesentlich die eigene Gegenübertragung differenziert wahrzunehmen, zu reflektieren sowie zu regulieren, sodass diese nicht als Störung fungieren sondern diagnostisch und therapeutisch sinnvoll eingesetzt werden kann. In dem Seminar soll der theoretische Hintergrund, der Einfluss sowie der Umgang mit der Gegenübertragung des Therapeuten auf den psycho- bzw. musiktherapeutischen Prozess betrachtet und diskutiert werden.

Die Bereitschaft zum Rollenspiel und zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt. 18 Fortbildungspunkte sind von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 6

F205 · Ingrid Erhardt · Kursraum 7 · 225,- €

Block 3 Tage · Fr. 15.1., 18.00–21.00 · Sa. 16.1., 10.00–18.00 · So. 17.1., 10.00–13.00 Uhr

Schulung spezieller musikalischer Kompetenzen

für Musiktherapeut+innen

Diese Fortbildung, über zwei Wochenenden, ist an Musiktherapeut+innen gerichtet, die ihre Fähigkeiten zu improvisieren, zum Improvisieren einzuladen und improvisierenden Patient+innen und Patienten zu begegnen, vertiefen und ihre musikalischen Handlungs- und Beziehungskompetenzen erweitern möchten. Gleichzeitig wird in den Seminaren eine spezifische didaktische Methode zur Improvisation vermittelt. Diese ist eine modifizierte Weiterentwicklung der musiktherapeutischen Schulung von Prof. Alfred Schmözl, der die reformmusikpädagogischen Ansätze, vor allem von Heinrich Jacoby, um die psychodynamische Dimension erweiterte.

Teil 1: Intuition und Struktur

Im Seminar 1 wird der Prozess zunächst auf eine Intuitionsschulung fokus-



siert, die Einzeltonspiele, Solo-, Dialog- und Gruppenimprovisationen, verschiedene Formen improvisatorischen Gestaltens sowie das Spüren auf deren Wirkungen umfasst. Die Arbeit mit musikalischen Strukturen beginnt am Klavier (besondere Kenntnisse sind hierbei nicht erforderlich), an dem sich deren Komplexität (Zentraltonigkeit/Bordun, Basslinien, Akkorde/Kadenzen, Melodien, Atmosphären) übersichtlich darstellen und verstehen lässt. Dies wird ergänzt durch verschiedene andere, auch persönliche Instrumente der Teilnehmenden. Dabei werden Möglichkeiten der musikalischen Beziehungsaufnahme und -gestaltung, die spontane professionelle Begleitung von Patientenspielen und die Umsetzung psychotherapeutischer Techniken wie Containing, Spiegeln, Provozieren usw. in Form von Rollenspielen erprobt und besprochen. Durch Übungen mit einfachen kadenzialen Strukturierungen wird zunehmende Sicherheit beim Spiel in verschiedenen musikalischen Formen angestrebt. Gleichzeitig werden Begleitmöglichkeiten besser erkannt, was sich auch auf die Möglichkeiten spontaner Begleitung von Improvisationen und Liedern auswirkt.

Teil 2: Individuelle Kompetenzanalyse und -entwicklung

In der Zeit zwischen den Wochenenden sollen die vermittelten Spielformen und strukturellen Vorgaben ausprobiert und geübt werden. Dabei werden persönliche Vorlieben und Fähigkeiten, aber auch Defizite erkennbar. Es können sich lokale Peergroups bilden, oder es wird mit leicht erreichbaren Spielpartner+innen experimentiert.

Diese Erfahrungen werden im zweiten Seminar weiter erprobt, entwickelt, vertieft und durch komplexere musikalische Strukturen ergänzt. Ziel ist eine individuelle Kompetenzanalyse und ein entsprechender Entwicklungsplan. Fragen, die durch persönliche Erfahrungen und Anwendungen in verschiedenen klinischen Bereichen aufgetaucht sind, werden erörtert und, ggf. auch musikalisch, reflektiert.

34 Fortbildungspunkte sind von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Buchung nur als Paket möglich. Mindeste Teilnehmerzahl 6

F206 · Tonius Timmermann · Kursraum 7 · 450,- €

22.-24.1.21, 9.-11.7.21 · je Fr. 18.00–21.00 · Sa. 10.00–18.00 · So. 10.00–13.00 Uhr

Musiktherapieraum 2020 – Einsatz digitaler Medien und Musiktechnologien in der Musiktherapie



Webinar

Das Seminar bietet praktizierenden Musiktherapeut+innen, die bisher kaum oder wenige digitale Medien im musiktherapeutischen Setting einsetzen die Möglichkeit, sich mit dem zunehmend bedeutsamen Feld auseinanderzusetzen und das eigene Repertoire zu erweitern. Zum Einsatz digitaler Medien und Musiktechnologien in der Musiktherapie wird eine anwendungsspezifische Ausstattung des Musiktherapieraumes benötigt, die viele neue Möglichkeiten bietet. Dazu werden spezifische Fragen geklärt, u. a. welche Medien und Technologien in dem je-

weils praktischen Tätigkeitsfeld eine hilfreiche und therapierelevante Instrumentariumserweiterung darstellen können. Hierbei sollen aktuelle Forschungen zu den Medien berücksichtigt werden und ein Transfer der Erkenntnisse in die eigene musiktherapeutische Praxis vollzogen werden. Es werden Möglichkeiten und Herausforderungen digitaler Medien und Technologien in der Musiktherapie beleuchtet, und dabei spezifisch musiktherapeutische Vorgehensweisen mit einigen Instrumenten erörtert und praktisch umgesetzt. Der zeitliche Abstand der beiden Fortbildungsblöcke dient der praktischen Umsetzung des Erlernten.

Die Fortbildung wird mit Zoom durchgeführt. Es wird deshalb ein PC mit Mikrofon und Kamera benötigt. Handy oder Tablet wären wünschenswert.

12 Fortbildungspunkte von der DMtG akkreditiert. Mindeste Teilnehmerzahl 6

F207 · Markus Sommerer · online · 180,- €

4 Einheiten je 2,5 h. Sa 14.11. und 28.11.2020 je von 09:30 Uhr bis 12:00 Uhr und 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr.

Musiktherapie in der Neurologischen Rehabilitation (nach erworbener Hirnschädigung)

NEU

3-teilige Seminarreihe



Patienten mit erworbener Hirnschädigung stellen (auch) für Musiktherapeuten eine besondere Herausforderung dar. Ihr Wahrnehmen, ihr Erleben und ihr Verhalten sind verändert, erlernte therapeutische Handlungskonzepte greifen oft nicht. So erfordert die Arbeit in diesem Bereich sowohl spezifisches Wissen und ein vertieftes Verständnis für die Klientel als auch angepasste Konzepte und ein spezielles Repertoire an Interventionsformen für die therapeutische Praxis.

Dem widmet sich diese Seminarreihe in Theorie und Praxis. Am ersten Wochenende werden Krankheitsbilder, musiktherapeutische Konzepte und Interventionen vorgestellt und einzelne Methoden praktisch geübt. Das zweite Wochenende richtet den Blick auf die Arbeit in der Neuropädiatrie: Der Schwerpunkt liegt hier auf der Vorstellung von Einzel- und Gruppenkonzepten in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen sowie der Einbeziehung von Angehörigen in die Therapie. Am dritten Wochenende stellen die Dozentinnen ihr Verständnis einer Anwendung des EBQ-Instruments in der Neurorehabilitation vor und analysieren auf dieser Grundlage Fallbeispiele mit den Teilnehmer+innen.



Teil 1: Monika Baumann (Freitag mit Claudia Cortes)

Durch alle Phasen: Krankheitsbilder – Indikationen – Methoden

Nach einem Überblick über die gängigen Krankheitsbilder und die bestehenden musiktherapeutischen Konzepte wird in diesem Seminar die Indikationsstellung für die musiktherapeutische Behandlung in den verschiedenen Phasen der Rehabilitation beleuchtet. Darauf abgestimmt werden Interventionen erarbeitet, spezifische Methoden vorgestellt und praktisch geübt. Dabei stehen sowohl einzelne Funktionen im Fokus als auch Aspekte der Krankheitsverarbeitung – wir bewegen uns bewusst im Spannungsfeld von funktioneller Therapie und Psychotherapie.

Teil 2: Claudia Cortes

Musiktherapie in der Neuropädiatrie

Anhand von Videomaterial der Dozentin werden verschiedene Methoden und Interventionsmöglichkeiten in der Einzel- und Gruppentherapie mit Kindern verschiedener Altersstufen (Babys bis Jugendliche) skizziert und praktisch geübt. Ein weiterer Schwerpunkt gilt den Angehörigen: Das Einbeziehen der Eltern in die Therapie, die Eltern-Kind-Interaktion und der Angehörige selbst mit seinen Bedürfnissen werden betrachtet. Hilfreiche Haltungen werden erarbeitet, wie man den oft unterschiedlichen Gefühlen von Patient und Angehörigen Raum geben und diesen gerecht werden kann.

Teil 3: Monika Baumann, Claudia Cortes

Anwendung des EBQ-Instruments in der Neurorehabilitation

Im dritten Seminar wird zunächst das EBQ-Instrument nach Schumacher, Calvet und Reimer kurz vorgestellt, um dann mit dessen Hilfe einzelne Szenen aus der musiktherapeutischen Behandlung von Patient+innen der Neurorehabilitation zu analysieren. So bekommen wir Aufschluss über die Entwicklung der Interaktion zwischen Patient+in und Therapeut+in und über die emotionalen Beziehungsqualitäten. Im nächsten Schritt werden wir dem Entwicklungsstand des Klienten angepasste Interventionen erkennen bzw. diese entwickeln. Anhand von weiteren Fallbeispielen wird diese Kompetenz geübt und vertieft – gerne Videosequenzen aus eigenen Behandlungen mitbringen (auf Stick oder DVD).

Buchung nur als Paket möglich; 10 % der Gebühr sind bei Anmeldung, der Rest 14 Tage vor Seminarbeginn fällig.

54 Fortbildungspunkte von der bay. Psychotherapeutenkammer genehmigt.

Anmeldeschluss: 26.3.2021. Mindeste Teilnehmerzahl 7

21FF201 Kursraum 7 · 650,- €

Teil 1 · Monika Baumann

30.4.-2.5.21 · Fr. 18.00-21.00 · Sa. 10.00-18.00 · So. 10.00-14.00

Teil 2 · Claudia Cortes

2.-4.07.21 · Fr. 18.00-21.00 · Sa. 10.00-18.00 · So. 10.00-14.00

Teil 3 · Monika Baumann, Claudia Cortes

8.-10.10.21 · Fr. 18.00-21.00 · Sa. 10.00-18.00 · So. 10.00-14.00

Zusatzqualifikationen



Zusatzqualifikationen, die aufbauend auf dem Grundberuf in kompakter Form eine theoretische und methodische Weiterbildung zu einzelnen Berufsfeldern und aktueller Theoriebildung anbieten, sind für das Berufsleben in unserer Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie vermitteln den Teilnehmenden fundierte Spezialkenntnisse über ein Fachgebiet und verhelfen sich neue Tätigkeitsfelder zu erschließen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in das berufliche Handeln zu integrieren. Die jeweiligen Curricula erhalten Sie auf Anfrage durch das Büro. Die Seminare werden mit einem Zertifikat abgeschlossen. Voraussetzung für die Teilnahme an den Zusatzqualifikationen ist der Abschluss einer anerkannten Musiktherapieausbildung (DMtG). Im Zuge der Anmeldung bitten wir Sie um entsprechende Nachweise. Vereinzelt Zusatzqualifikationen sind auch für andere Berufsgruppen (Psychotherapeuten, künstlerische Therapeuten) geöffnet. Bitte lesen Sie dazu die jeweiligen Seminausschreibungen.

Bodysongs und Körper-Musik in Musik- und Psychotherapie

NEU

Die Zusatzqualifikation »Bodysongs in Musik- und Psychotherapie« ist ein praxisorientiertes Methodenseminar. Es ermöglicht den Teilnehmenden Schritt für Schritt, sich mit Bodysongs und Bodypercussion als eine Form der KörperMusik vertraut zu machen und sie im Gruppen- oder Einzelsetting im Kontext eines therapeutischen oder (heil)pädagogischen Prozesses anzuwenden. Bodysongs sind Lieder in Bewegung. Der Körper macht die Beats und ist das rhythmische Begleitorchester. Die Kombination von Singen und bilateraler Selbststimulation generiert eine gesundheitsfördernde Biochemie und ist in vielen Kulturen wiederzufinden. In Gemeinschaft unterstützen Bodysongs Verbundenheit und Synchronizität. Im Verlauf eines therapeutischen Prozesses ermöglichen sie die körperliche Verankerung gewünschten Erlebens (Embodiment) und können nachhaltig in den Alltag transferiert werden. Die therapeutische Arbeit mit Bodysongs entspricht dem neuesten Stand kli-



nischer Forschung und Praxis, die in zunehmendem Maße strukturierte Werkzeuge und Module als Selbstregulation und Selbststärkung integriert. Bodysongs sind hierzu ein musiktherapeutisches Pendant.

Das Training wird erweitert durch theoretische Kontextualisierungen zu relevanten Grundlagen aus Neurowissenschaft, Psychotherapie, Gesundheitswissenschaft, Biopsychoneuroimmunologie uvm. Ziel ist es, den methodischen Spielraum als TherapeutIn zu erweitern und die neuen Spielformen mit der eigenen Expertise zu verbinden.

Das Training besteht aus zwei fünftägigen Modulen und einem Integrations- und Transferwochenende. Eine Zertifizierung wird erreicht durch die Vorstellung eines Bodysongs und dessen Dokumentation.

87 Fortbildungspunkte sind von der bayerischen Psychotherapeutenkammer genehmigt. Anmeldeschluss 26.4.2021. Mindeste Teilnehmerzahl 9

21FF305 · Martina Baumann, Uwe Loda · 1260,- €

Teil 1 · 26.-30.5.21 · Saal

Mi 17.00-20.00 · Do+Fr+Sa 10.00-18.00 · So 10.00-13.00

Teil 2 · 29.10.-2.11.21 · Saal

Fr 17.00-20.00 · Sa+So+Mo 10.00-18.00 · Di 10.00-13.00

Teil 3 · 25.-27.2.22 · Tanzstudio oben

Fr 17.00-20.00 · Sa 10.00-18.00 · So 10.00-13.00

Weiterbildungen für Psychotherapeut+innen

Seminarreihe für approbierte Psychotherapeut+innen



Musik nimmt in der Lebenswelt vieler Patienten einen wichtigen Stellenwert ein. Deshalb können Musik und musiktherapeutische Interventionen in der Psychotherapie wirksame nonverbale Zugänge zu den Erlebniswelten der Patienten eröffnen und die Möglichkeiten des musikalischen Erlebens und Ausdrucks nutzen, um Heilungsprozesse zu aktivieren.

Diese Seminarreihe vermittelt einfache musiktherapeutische Interventions-

techniken, die sich zur selektiven Anwendung im psychotherapeutischen Behandlungsprozess besonders eignen. So werden Elemente zur Affektregulation, zur Herstellung einer Atmosphäre der Geborgenheit, zur Erlebnisaktivierung oder zum Ausdruck und zur Bearbeitung von Konflikten vorgestellt. In 6 Einzelseminaren werden theoretische und methodische Grundlagen zu spezifischen Themenschwerpunkten vermittelt. Die Seminare 2-6 werden jeweils von zwei DozentInnen geleitet.

Ab dem zweiten Seminar werden Erfahrungen aus den Therapiesitzungen der TeilnehmerInnen in den Seminaren reflektiert.

Seminarleitung: Dr. Andreas Wölfl, Gabriele Engert-Timmermann, Dorit Paul, Silke Siebert, Prof. Dr. Tonius Timmermann und Hanns-Günter Wolf

Die Seminare können als Einzelseminare oder – vergünstigt – als Seminarreihe gebucht werden.

Die Buchungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt, wobei Buchungen für die gesamte Seminarreihe Vorrang erhalten.

Gebühren: Seminarreihe 1.620,- € (vergünstigt), Einzelseminare je 295,- €

Musiktherapeutische Elemente im psychotherapeutischen Behandlungsprozess

NEU ✨

1. Seminar: 28.+29.11.2020

Einführung in die Musiktherapie: Eine Übersicht über musiktherapeutische Behandlungsansätze in der Psychotherapie

Auf der Basis eines entwicklungspsychologisch fundierten integrativen Psychotherapieverständnisses werden Wirkungsweisen der Musik und spezifische musiktherapeutische Interventionsformen vorgestellt. In diesem Grundlagenseminar werden sowohl Vorgehensweisen zur Bearbeitung von Konflikten und strukturellen Defiziten als auch zur Ressourcenaktivierung und übungszentrierter Problembewältigung aufgezeigt und an Beispielen erörtert. Leitung: Dr. Andreas Wölfl

2. Seminar: 27.+28.02.2021

Musikanamnese: Diagnostische und therapeutische Aspekte des Musik Hörens

Musik ist heute im Alltag der Menschen allgegenwärtig. Ob als Hintergrundmusik in Kaufhäusern, beim Autofahren oder bei der Arbeit, als Medium in Film und Fernsehen oder als persönlich ausgesuchtes Musikerlebnis in der Freizeit. Viele Menschen setzen Musik ein, um ihre Gefühle zu regulieren, um in Stimmung zu kommen oder runterzukommen ... Welche Musik hören sie und welche Effekte erreichen sie damit?

Musikpsychologische Studien belegen ein sehr individuelles Hörverhalten von Musikkonsumenten, das sowohl eine Verstärkung positiver wie negativer Gefühle als auch die Bewältigung bedrückender oder destruktiver Stimmungen und Affekte bewirken kann. Eine nahezu ständige Verfügbarkeit und Präsenz von Musik erhöht im Alltag das hohe psychologische Wirkungspotential von Musik, das sowohl konstruktive als auch destruktive Prozesse verstärken kann. Durch das Einbeziehen der Alltagsmusik des Patienten in den psychotherapeutischen Behandlungsprozess können Hörmuster und ihre psychologische Wirkung erkannt und im therapeutischen Prozess berücksichtigt werden.

Im Seminar werden ausgehend von den Hörgewohnheiten der TeilnehmerInnen Schritte der Musikanamnese und der Analyse des individuellen Hörverhaltens vorgestellt. Weiter werden klinische Beispiele von behandelungshemmenden und behandlungsfördernden Musikkonsum von Patienten und Pa-



tientengruppen vorgestellt und mögliche Interventionen (Musikanamnese, Analyse von Hörverhalten, diagnostische Zusammenhänge, psychodynamische und übungszentrierte Vorgehensweisen) im Behandlungsprozess aufgezeigt.

3. Seminar: 08.+09.05.2021

Improvisation: Musikalisch nonverbaler Ausdruck und improvisiertes Zusammenspiel: Zielsetzungen im psychotherapeutischen Behandlungsprozess.

Durch den Wechsel auf die nonverbale Ebene im Behandlungsprozess werden unbewusste und intuitive Potentiale (und Defizite) der Wahrnehmung, des Ausdrucks und des Kontakt-/ Kommunikationsverhaltens aktiviert und der psychotherapeutischen Bearbeitung zugänglich. In diesem Seminar werden einfache Formen der Improvisation auf einzelnen leicht spielbaren Instrumenten zur Erweiterung und Vertiefung der Wahrnehmung, des Ausdrucks und der intuitiven Kommunikation vorgestellt, die sich zum Einsatz im psychotherapeutischen Behandlungsprozess eignen. Die Einführung in Elemente der musiktherapeutischen Improvisation zeigt psychotherapeutische Wirkungspotentiale auf und macht sie im Handeln erfahrbar. Neben den therapeutischen Möglichkeiten werden auch potentielle Risiken wie Überforderung oder emotionale Entgrenzung erörtert und eine verantwortliche und kontrollierte Anwendung einzelner Interventionen im Rahmen des psychotherapeutischen Behandlungsprozesses vermittelt.

4. Seminar: 11.+12.09.2021

Symbolisch-musikalische Rekonstruktion von Dynamiken: Rekonstruktion von Beziehungsmustern, Familienkonstellationen und inneren Dynamiken in der Improvisation.

In diesem Seminar werden die Möglichkeiten der musiktherapeutischen Aufstellungsarbeit von Systemen im Rahmen des psychotherapeutischen Prozesses vorgestellt. Durch die Verbindung der Rekonstruktion von Systemen mit der Symbolik von Instrumenten und der Möglichkeit der musiktherapeutischen Improvisation werden besondere kreative Bearbeitungs-, Vertiefungs- und Lösungspotentiale aktiviert. Es werden musiktherapeutische Arbeitsweisen mit Systemen wie der Familienklangskulptur oder dem inneren Orchester vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, sich in der musikalisch-nonverbalen Rekonstruktion mit konstruktiven und hemmenden oder auch destruktiven Aspekten von äußeren und inneren Systemen auseinanderzusetzen. Die Aufstellung mit Instrumenten eröffnet in der Einzelpsychotherapie effektive Möglichkeiten, das Gesamtsystem abzubilden und einzelne Aspekte dynamisch zu vertiefen.

5. Seminar: 27.+28.11.2021

Musikhören und Klangerleben: Musikalische Wege zur Wahrnehmung von Resonanz, Körperempfinden und inneren Erlebniswelten (Imaginationen, Gedanken und Gefühlen).

Hören, wahrnehmen, berührt sein, empfinden, assoziieren, ... Entspannung mit Musik, Klangerleben, musikgeleitete Fantasiereisen und Imaginationenübungen eröffnen ein breites Wirkungspotential zwischen den Eckpunkten der körperlichen und emotionalen Resonanz, der freien Assoziation und der thematisch geleiteten Vertiefung und Neuerfahrung. Im therapeutischen Prozess benötigen diese Potentiale ein theoretisch fundiertes methodisches Handeln, um entsprechend der Diagnose des Patienten, des Behandlungsauftrags und des Verlaufs gezielt eingesetzt werden zu können.

Im Seminar wird eine Auswahl einfacher rezeptiver Techniken vorgestellt, die sich für eine fokussierte und selektive Anwendung im Rahmen der psycho-

therapeutischen Behandlung eignen. Es werden prozessgeleitete Behandlungsfragen thematisiert, diagnostische und therapeutische Aspekte aufgezeigt und die Möglichkeiten und Gefahren des evokativen Potentials rezeptiver Angebote diagnosespezifisch erörtert.

6. Seminar: 26.+27.02.2022

Stimmarbeit und Singen: Möglichkeiten des stimmlichen Ausdrucks zur Aktivierung Herstellung emotionaler Tiefe, zur Erfassung emotionaler Hintergründe und zur Veränderung des persönlichen Ausdrucks im Behandlungsprozess.

Der Klang unsere Stimme ist ein sehr direkter Ausdruck unserer Persönlichkeit und unserer aktuellen Gestimmtheit. Er zeigt unserem Gegenüber in gleicher Weise Selbstsicherheit, Freude und Frohsinn wie Präsenz und Einfühlungsvermögen im Kontakt oder Unsicherheit, Angst und Trauer. In der Psychotherapie kommen sehr oft Bedrückung, Niedergeschlagenheit, Angst und Unsicherheit im Klang der Stimme zum Ausdruck. Das Singen von Liedern und das Experimentieren mit der Stimme in Stimmübungen eröffnen im Kontakt mit den Patienten einfache Möglichkeiten, Vertrauen zu entwickeln, den Klang der eigenen Stimme wahrzunehmen und die individuelle Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Besonders in der Arbeit mit Kindern kann beim Singen eine positive Atmosphäre in der therapeutischen Situation entstehen, aber auch in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen entsteht eine vertraute Atmosphäre, wenn Hemmungen und Schamgefühle bearbeitet werden und mit dem stimmlichen Ausdruck die eigene Selbstsicherheit wächst. Im Seminar werden einfache musiktherapeutische Interventionen zur Stimmarbeit mit verschiedenen Zielgruppen vermittelt, die im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung eingesetzt werden können.

114 Fortbildungspunkte von der bayer. Psychotherapeutenkammer genehmigt. Anmeldeschluss 18.9.2020. Mindeste Teilnehmerzahl 10

Die Seminare können als Einzelseminare, oder – vergünstigt – als Seminarreihe gebucht werden. Die Buchungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt, wobei Buchungen für die gesamte Seminarreihe Vorrang erhalten.

Buchung der ganzen Seminarreihe

20HF400 · Dr. Andreas Wölfl, Gabriele Engert-Timmermann, Dorit Paul, Silke Siebert, Prof. Dr. Tonius Timmermann, Hanns-Günter Wolf
Alle Seminare 20HF401 bis 20HF406 · 1620,- €

Buchung Einzelseminare

20HF401 · Teil 1 · 28.+29.11.2020 · Saal
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €

20HF402 · Teil 2 · 27.+28.02.2021 · Saal
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €

20HF403 · Teil 3 · 08.+09.05.2021 · Saal
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €

20HF404 · Teil 4 · 11.+12.09.2021 · Saal
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €

20HF405 · Teil 5 · 27.+28.11.2021 · Saal
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €

20HF406 · Teil 6 · 26.+27.02.2022 · Kursraum 7 und andere Räume
Sa 9.30-18.30 · So 9.30-16.00 · 295,- €



Berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie

Ausbildungsbeginn Januar 2022 – Aufnahmeprüfung Herbst 2021

Leitung: Monika Baumann, Dr. Andreas Wölfel

Ansatz: Musiktherapie als tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapie-Verfahren

Dauer: 3 1/2 Jahre (7 Semester) in Form von Wochenend- und Blockveranstaltungen

Aufnahmevoraussetzungen:

Hochschulreife (ggf. ist Zulassungsprüfung möglich)
geeigneter Vorberuf mit Berufserfahrung
Mindestalter 26 Jahre
musikalische und persönliche Eignung (wird in einem Aufnahmeverfahren geprüft)

Ziel: Über die Integration musiktherapeutischer Arbeitsweisen in den Grundberuf wird eine Befähigung zur selbständigen musiktherapeutischen Tätigkeit vermittelt.

Abschluss: Zertifikat mit detailliertem Fächerspiegel, Praktika, Thema der Abschlussarbeit.

Zertifizierung: Von der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG) als Voraussetzung zur Zertifizierung »Musiktherapeut/in DMtG« anerkannt.
Von der bayerischen Psychotherapeutenkammer als Fortbildung anerkannt (ca. 250 Punkte jährlich).

Beginn: Januar 2022

Bewerbung: bis 30.9.2021, Aufnahmeprüfung im November 2021

Kosten: 42 monatliche Raten á 250,- €
zzgl. der Kosten für Einzel-Lehr-Musiktherapie und Einzel-Lehrsupervision in Höhe von ca. 2.200,- € jährlich.
Prüfungsgebühren: Aufnahmeprüfung 95,- €, Zwischen- und Abschlussprüfungen je 165,- € (Änderungen vorbehalten).

Beratung: Monika Baumann, mbaumann@freies-musikzentrum.de
Dr. Andreas Wölfel, Tel: 089/2020 7622
awoelfl@freies-musikzentrum.de

Dozenten: M. Baumann, G. Engert-Timmermann, Ch. Galle-Hellwig, A. Geis, E. Glogau, S. Grill, S. Haase, S. Hellwig, R. Löhr, S. Reimold, Prof. Dr. M. Sack, D. Schmeer, Dr. S. Schulz, M. Sommerer, Prof. Dr. T. Timmermann, Dr. A. Walter, Dr. A. Wölfel, H. G. Wolf und weitere

Weitere Information über Dozenten und Inhalte in unserer Broschüre und im Curriculum (Download: www.freies-musikzentrum.de → »Musiktherapie«).